

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der KEA – Copenhagen School of Design and Technology**

19.08.2024 – 20.12.2024



## **Gasthochschule**

KEA – School of Design and Technology

Copenhagen | Dänemark

Programm Digital Product Development

## **Heimathochschule**

Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Studienrichtung Mediendesign

5. Semester

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalt**

1.1 Sprache

1.2 Kulturelle Aspekte

1.3 Organisatorisches

1.4 Unterkunft

### **2. Studium an der KEA - School of Design and Technology**

2.1 Welcome Days

2.2 Vorlesungen und Module

2.3 Exam

### **3. Freizeit und Leben in Kopenhagen**

### **4. Warum ich mein Auslandssemester in Kopenhagen jedem empfehlen würde**

## 1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalt

### 1.1 Sprache

Um mein Englisch zu verbessern, habe ich mein persönliches Interesse an der Sprache genutzt und verschiedene Lernmethoden kombiniert. Ich habe regelmäßig Sprachlern-Apps verwendet, Filme und Serien auf Englisch geschaut, um mein Hörverständnis zu verbessern und mich so schrittweise an die Sprache gewöhnt. Zudem habe ich für das Erasmus-Stipendium den Englischtest über die Online Linguistic Support (OLS)-Plattform absolviert, was mir geholfen hat, meine Sprachkenntnisse weiter zu vertiefen und gezielt auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

### 1.2 Kulturelle Aspekte

Vor meinem Aufenthalt in Dänemark hatte ich hohe Erwartungen an das Land, insbesondere an seine weltoffene und moderne Kultur sowie die innovative Bildungslandschaft. Ich war gespannt darauf, die berühmte dänische „Hygge“-Lebensweise zu erleben und mehr über die skandinavische Designkultur zu lernen, die für ihre Funktionalität und Ästhetik bekannt ist.

Ein deutlicher Unterschied zu Deutschland, der mir bereits in den ersten Tagen auffiel, war die entspannte und freundliche Atmosphäre, die überall spürbar war. Die Menschen wirkten sehr hilfsbereit und kommunikativ, was den Einstieg ins neue Umfeld erleichterte. Auch die Alltagsstrukturen, wie der hohe Stellenwert von Nachhaltigkeit und die bevorzugte Nutzung von Fahrrädern im Stadtverkehr, unterschieden sich deutlich von dem, was ich aus Deutschland gewohnt war.

Meine ersten Eindrücke von Kopenhagen waren durchweg positiv. Die Stadt wirkte sehr organisiert, sauber und lebendig. Besonders beeindruckte mich, wie viel Wert auf die Verbindung von Tradition und Moderne gelegt wurde – von historischen Gebäuden bis hin zu modernen Architekturprojekten. Insgesamt fühlte ich mich schnell wohl und freute mich darauf, tiefer in die dänische Kultur einzutauchen.

### **1.3 Organisatorisches**

Für den Aufenthalt in Kopenhagen oder allgemein in Dänemark war es wichtig, eine CPR-Nummer zu beantragen. Diese war essenziell, um Zugang zum dänischen Gesundheitssystem zu erhalten, und ermöglichte zudem Ermäßigungen auf Monatskarten für die Metro. Die Beantragung wurde an der Universität noch einmal ausführlich erklärt und war für EU-Bürger unkompliziert. Es waren lediglich zwei Behördentermine erforderlich, die schnell und reibungslos verliefen.

Für das Erasmus-Stipendium musste mindestens einen Monat vor Beginn des Studiums ein Englischtest (OLS Test, wie bereits erwähnt) absolviert werden. Darüber hinaus mussten einige Formulare ausgefüllt werden, deren Bearbeitung dank der Unterstützung durch die DHBW problemlos verlief.

### **1.4 Unterkunft**

Während meines Aufenthalts in Kopenhagen wohnte ich im Basecamp South in Amagerbro. Dieses Wohnheim wurde mir sowohl von meinen Professoren als auch von Mitstudierenden empfohlen, und ich kann es ebenfalls wärmstens weiterempfehlen. Fast alle Kommilitonen aus meinem Erasmus-Programm wohnten ebenfalls dort, was den Anschluss sehr erleichterte – ich war praktisch nie allein.

Es gab auch ein zentraleres Wohnheim, das Basecamp City, doch dort waren leider bereits alle Apartments vermietet. Das stellte jedoch kein großes Problem dar, da das Basecamp South eine gute Lage hatte. Mit dem Fahrrad brauchte ich etwa 15 Minuten bis ins Stadtzentrum und 20 bis 25 Minuten zur Uni. Da in Kopenhagen ohnehin fast jeder mit dem Fahrrad unterwegs war, war das ideal. Alternativ konnte ich die Metro nutzen, die ebenfalls nur rund 20 Minuten für diese Strecken benötigte.

Das Wohnheim selbst war sehr modern und bot viele Annehmlichkeiten, die den hohen Mietpreis von 1.160 € pro Monat für ein Studioapartment rechtfertigten. Es gab zahlreiche Gemeinschaftsküchen, stilvolle Aufenthaltsräume, ein Fitnessstudio und sogar ein Heimkino, das von den Bewohnern genutzt werden konnte. Insgesamt war es eine gute Unterkunft, die meinen Aufenthalt in Kopenhagen sehr angenehm machte.

## 2. Studium an der KEA - School of Design and Technology

### 2.1 Welcome Days

Die ersten Tage an der KEA waren den Welcome Days gewidmet, die etwa eine Woche vor dem offiziellen Studienstart stattfanden und über zwei Tage gingen. Während dieser Zeit hatten wir die Gelegenheit, unsere Dozenten sowie einige Studierende der KEA kennenzulernen. Es wurde großer Wert darauf gelegt, dass sich die Teilnehmer des Erasmus-Programms untereinander vernetzten. Für eine entspannte Atmosphäre sorgten kostenlose Pizza und Getränke, die an diesen Tagen angeboten wurden. Ein besonderes Highlight war die nachmittägliche Kanaltour, bei der der gesamte Erasmus-Kurs – bestehend aus den Studierenden der Kurse Digital Product Development und Architektur – gemeinsam Kopenhagen erkundeten.

Bereits zwei Wochen vor Studienbeginn wurden Whatsapp-Gruppen für den Erasmus-Kurs, das Wohnheim und die spezifischen Kurse eingerichtet. Dadurch hatte man immer Ansprechpartner, sei es für Fragen, Unterstützung oder Ratschläge. Ich kann nur jedem empfehlen, an den Welcome Days teilzunehmen. Sie erleichterten den Einstieg enorm und halfen dabei, schnell Anschluss zu finden.

### 2.2 Vorlesungen und Module

Die Vorlesungen fanden täglich von 9 bis 14 Uhr statt. Das Semester war in vier Hauptmodule unterteilt, die jeweils über ein paar Wochen liefen. Sobald ein Modul abgeschlossen war, begann das nächste.

Die Arbeit in den Modulen erfolgte meist in Gruppen von 5 bis 7 Personen. Dabei wurde darauf geachtet, Teams mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenzustellen. So waren die Gruppen oft ein Mix aus Designern, BWL-Experten, Informatikern und Marketingfachleuten.

Die Inhalte der Module waren praxisorientiert und abwechslungsreich. Wir arbeiteten an Projekten wie Webdesigns für bekannte Unternehmen wie MAERSK, kreativen Kampagnen für Startups, der Erstellung eines eigenen Portfolios sowie der Gestaltung einer App für das dänische Rote Kreuz, die für Katastrophenplanung genutzt werden sollte. Der Fokus lag stets darauf, ein digitales Produkt zu entwickeln.

Am Ende jedes Moduls präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse vor dem gesamten Kurs und, je nach Projekt, auch vor den Kunden. Diese praxisnahen Präsentationen waren ein wichtiger Teil des Lernprozesses und boten wertvolles Feedback.

Die Hochschule war insgesamt sehr gut organisiert, und auch die Professoren und Dozenten zeigten sich äußerst engagiert und hilfsbereit. Sie standen uns jederzeit für Fragen oder Unterstützung zur Verfügung und haben wesentlich dazu beigetragen, dass das Studium reibungslos und angenehm verlief.

### **2.3 Exam**

Ende Dezember fand die Abschlussprüfung statt, die den Höhepunkt des Semesters darstellte. Die Prüfung war als mündliches Exam gestaltet und verlangte sowohl kreative als auch analytische Fähigkeiten. Im Vorfeld musste ich eines der Module, die wir im Laufe des Semesters bearbeitet hatten, auswählen und dieses weiterentwickeln. Dabei lag der Fokus darauf, die ursprünglichen Ideen zu vertiefen, zusätzliche Details auszuarbeiten und innovative Ansätze zu präsentieren.

Die Ergebnisse dieser Weiterentwicklung stellte ich in einer ausführlichen Präsentation alleine vor den betreuenden Dozenten vor. Es wurde großer Wert auf eine klare und überzeugende Darstellung meiner Arbeit gelegt, die sowohl den kreativen Prozess als auch die umgesetzten Lösungen beleuchtete.

Im Anschluss an die Präsentation gab es eine etwa 30-minütige Fragerunde. Diese diente nicht nur dazu, das präsentierte Projekt zu vertiefen, sondern auch mein Wissen über die theoretischen Inhalte des gesamten Semesters zu überprüfen. Die Fragen waren abwechslungsreich und umfassten sowohl detaillierte Aspekte des gewählten Projekts als auch allgemeine Themen wie Designmethoden, technische Umsetzung und strategische Ansätze des gesamten Semesters..

Am Ende des Exams erhielt ich eine Gesamtnote, die meine Leistungen des gesamten Semesters zusammenfasste. Diese Prüfung stellte nicht nur eine Herausforderung dar, sondern bot mir auch die Gelegenheit, die im Semester erlernten Fähigkeiten zu demonstrieren und mich intensiv mit einem spezifischen Thema auseinanderzusetzen.

### 3. Freizeit und Leben in Kopenhagen

Kopenhagen war für mich ein perfektes Ziel für ein Auslandssemester. Die Stadt war sicher, die Menschen waren hilfsbereit und freundlich, und die Infrastruktur war hervorragend. Besonders beeindruckend fand ich die fahrradfreundliche Kultur: Die gut ausgebauten Fahrradwege ermöglichten es, fast überall bequem und sicher mit dem Rad hinzufahren. So blieb man fit, sah viel von der Stadt und war gleichzeitig umweltbewusst unterwegs. Alternativ bot die fahrerlose Metro eine schnelle und einfache Möglichkeit, jeden Teil der Stadt in wenigen Minuten zu erreichen.

Die Stadt ist bekannt für ihre vielfältige Gastronomie. Von weltberühmten Restaurants wie dem Noma bis hin zu gemütlichen Cafés gab es unzählige Möglichkeiten, die dänische Küche zu entdecken. Besonders beeindruckten mich die Zimtschnecken und das köstliche dänische Gebäck, das ich so in keiner anderen Stadt erlebt habe. Die Cafékultur lud dazu ein, bei einer Tasse Kaffee die entspannte Atmosphäre Kopenhagens zu genießen.

Das ganze Jahr über fanden in Kopenhagen spannende kulturelle Veranstaltungen statt. Besonders im Sommer waren die Terrassen mitten in der Stadt ein beliebter Ort, um die Sonne zu genießen und im Wasser zu baden – ein einzigartiges Erlebnis, das die entspannte und offene Atmosphäre der Stadt perfekt widerspiegelt.

Wer Natur liebte, konnte die vielen Parks und Grünflächen in Kopenhagen genießen. Der Food Markt in Reffen, der Botanische Garten oder der Amager Strandpark waren perfekte Orte für Spaziergänge, Picknicks oder sportliche Aktivitäten.

Nachhaltigkeit wurde in Kopenhagen großgeschrieben. Die zahlreichen Second-Hand-Läden und nachhaltigen Märkte boten ein einzigartiges Einkaufserlebnis und unterstrichen den umweltbewussten Lebensstil der Stadt. Auch das Nachtleben hatte für jeden etwas zu bieten – von entspannten Bars bis hin zu aufregenden Clubs, besonders im Meatpacking District oder rund um Nyhavn. Zudem war Kopenhagen eine internationale Stadt mit einer großen Expat-Community, was viele Möglichkeiten bot, Menschen aus aller Welt kennenzulernen. Auch die Umgebung von Kopenhagen hatte viel zu bieten. Beliebte Ausflugsziele waren das Schloss Kronborg in Helsingør oder ein Tagesausflug nach Malmö in Schweden, die beide leicht erreichbar waren.

#### **4. Warum ich mein Auslandssemester in Kopenhagen jedem empfehlen würde**

Mein Auslandssemester in Kopenhagen war eine einzigartige und bereichernde Erfahrung. Die Stadt bot eine perfekte Balance zwischen Stadtleben, Natur und kulturellen Erlebnissen und schuf eine Umgebung, in der ich mich rundum wohl fühlte. Man kann sagen, dass Kopenhagen mit seiner entspannten Atmosphäre und seiner Vielfalt für mich in dieser Zeit zu einem zweiten Zuhause geworden war. Ich hatte die Möglichkeit, viele Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt zu schließen und dabei verschiedene Kulturen und Herangehensweisen kennenzulernen, die meinen Horizont erweiterten. Außerdem genoss ich es sehr, viel Englisch zu sprechen, was meine Sprachkenntnisse enorm verbesserte.

Dieses Auslandssemester hat meine persönliche und berufliche Entwicklung in vielerlei Hinsicht geprägt, und ich würde es jederzeit wieder machen. Kopenhagen mit seinem einzigartigen Flair und seiner inspirierenden Lebensart wird mir immer in besonderer Erinnerung bleiben. Ich plane auf jeden Fall, noch einige Reisen dorthin zu unternehmen, und könnte mir sogar vorstellen, eines Tages in dieser Stadt zu leben.